

## **Erfahrungsbericht Rom 2017/2018**

### **1. Wahl der Stadt**

Schon als Kind und Jugendlicher bin ich mit meiner Familie und auch mit Freunden an vielen verschiedenen Orten in Italien gewesen und war schon immer sehr von der italienischen Kultur angetan. Seit ich während meiner Schulzeit im Rahmen einer Studienfahrt allerdings in Rom gewesen bin, entstand in mir nach diesem Aufenthalt nicht nur der Wunsch, in möglichst naher Zukunft nach Italien zurückzukehren, sondern insbesondere der Traum einmal für eine längere Zeit tatsächlich in Rom zu leben und dort nicht nur wenige Tage als Besucher zu sein. Diese Stadt hatte mich einfach so sehr in den Bann gezogen, dass ich unbedingt wissen wollte, wie es sein muss, in das römisch-italienische Leben abseits von den normalen Touristenattraktionen einzutauchen und dieses kennenzulernen.

Trotz des damaligen Wunsches hat es aber leider aus verschiedenen Gründen nie so richtig gepasst gehabt, sodass ich eine Bewerbung immer wieder verschieben musste. Auf Grund dessen, dass ich in der Vergangenheit aus Bayern an die Uni Freiburg gewechselt war und dieser Wechsel vor der Zwischenprüfung stattfand, verlor ich einige Semester, da ich auf Grund des unterschiedlichen Studienaufbaus mit einzelnen Klausuren ohne dazugehörige Hausarbeit oder umgekehrt nach Freiburg kam und diese Leistungen in Freiburg erneut erbringen musste. Im vergangenen Jahr 2017 hatte sich dann allerdings nun doch noch ein für mich passender Zeitraum für einen Erasmus-Aufenthalt ergeben, sodass ich mir trotz meiner recht hohen Semesterzahl (8. Semester) dachte, dass wenn ich es jetzt nicht mache, sich diese Chance so nicht mehr ergeben würde. Also entschied ich mich dann im Frühjahr für einen Restplatz in Rom für die Dauer von einem Semester zu bewerben. Ein Semester habe ich deshalb einem ganzen Jahr vorgezogen, da es für mich in meiner persönlichen Situation und auch in zeitlicher Hinsicht ganz einfach ein Kompromiss aus beidem gewesen ist und „die goldene Mitte“ darstellte.

### **2. Vorbereitung vor Antritt der Reise**

#### **a. Sprachliche Vorbereitung und Organisatorisches**

Auf Grund dessen, dass meine finale Entscheidung mich tatsächlich in dem Jahr 2017 doch noch für Erasmus zu bewerben und nach Italien zu gehen, trotz des lang bestehenden Wunsches letztlich doch sehr spontan gewesen ist, machte ich im Vorfeld nur einen A1 und einen A2 Kompakt-Kurs am SLI Freiburg. Nebenher lernte ich in dieser Zeit allerdings auch noch mit diversen Online-Apps (Babbel etc.) ein wenig auf eigene Faust, was ich persönlich wirklich als sehr angenehm empfand und auf jeden Fall weiterempfehlen würde, da man dadurch quasi zu jeder Zeit und an jedem Ort mal kurz etwas lernen kann, wenn es sich gerade zeitlich ergibt.

Was allerdings noch hilfreicher und sehr erfreulich gewesen ist, ist, dass ich eines Tages im Auslandsbüro von Frau Schneiders einen italienischen Erasmus-Studenten aus Neapel vorgestellt bekommen hatte, der zu diesem Zeitpunkt sein Erasmus in Freiburg gemacht hatte und an diesem Tag zufälligerweise zur gleichen Zeit im Auslandsbüro gewesen ist. Von diesem Tag an hatten wir tatsächlich öfters etwas zusammen in Freiburg unternommen und uns angefreundet. Zu diesem Zeitpunkt war es allerdings bis auf kleinere Versuche noch nicht wirklich möglich auf italienisch zu kommunizieren, sodass wir zu diesem Zeitpunkt größtenteils englisch oder deutsch gesprochen haben, ich allerdings schon zu diesem Zeitpunkt einen sehr interessanten Einblick in die italienische Mentalität bekommen konnte.

Da es in meinem Fall ein paar vertragliche Komplikationen bzw. ein Missverständnis bei der Erneuerung des Erasmusvertrages zwischen der Jura-Fakultät der Sapienza in Rom und der Uni Freiburg gegeben hat, ist es in meinem Fall letztendlich so gewesen, dass ich mich fachfremd über die Wirtschaftswissenschaften für die Politikwissenschaften in Rom beworben hatte um dort nach Ankunft Juraveranstaltungen zu besuchen. Das klingt wahrscheinlich ziemlich verwirrend und kompliziert und das war es auch ein bisschen um ehrlich zu sein. Allerdings ist dies ja auch eine Ausnahme und nicht der Regelfall gewesen.

Letztendlich hat dann auch Dank der Bemühungen und dem ständigen Kontakt mit Frau Schneiders aus dem Auslandsbüro, dem EU-Büro und der Sapienza am Ende alles zu einem guten Ende geführt. Nach der erfolgreichen Bewerbung habe ich den Studienplatz sofort angenommen. Der organisatorische Teil für das Auslandsbüro, sprich das Learning Agreement gestaltete sich für mich etwas schwierig. Problematisch war vor allem, dass auf der Homepage der Sapienza nur eine veraltete Version des Vorlesungsverzeichnisses zur Verfügung stand, sodass man bei der Anlegung mehr oder weniger darauf hoffen musste, dass die gewählten Veranstaltungen auch im nächsten Jahr im gleichen Semester stattfinden werden wie im Vorjahr. Da eine Änderung des Learning-Agreements sich vor Ort allerdings als sehr einfach gestaltet, sollte man sich im Vorfeld darüber keine so großen Gedanken zu machen.

In den Wochen nach der positiven Bewerbung erhielt ich mehrere E-Mails von der Uni Freiburg und der Sapienza bzgl. der weiteren organisatorischen Schritte. Die E-Mails der Sapienza waren dabei immer sowohl in Italienisch als auch in fehlerfreiem Englisch verfasst. Und auch bei Fragen erhielt man in der Regel in wenigen Tagen eine Antwort, was mich positiv überraschte. So reibungslos lief es vor Ort leider dann aber doch nicht immer ab.

## **b. Kreditkarte, Gesundheitsartikel und Medikamente**

Vor der Reise würde ich auf jeden Fall wärmstens empfehlen, sich eine Kreditkarte zu besorgen, die zumindest im Euro-Raum gebührenfreies Abheben ermöglicht, da einem dies auf jeden Fall sehr viel Stress und Sucherei nach der richtigen Bank erleichtern wird und man sich lästige Gebühren spart. Die Eröffnung von einem italienischen Konto kam bei mir für die kurze Zeit ohnehin nicht in Frage, soll wohl aber auch für den Aufenthalt von einem Jahr zu umständlich sein und Kontoführungsgebühren mit sich bringen.

Des Weiteren würde ich auf jeden Fall ausgewählte Medikamente für eine anstehende Erkältung oder ähnliches mitnehmen, da diese nach eigener Erfahrung ziemlich teuer in Rom gewesen sind und ich auch nicht so richtig die geeigneten Sachen fand, die ich dann gesucht habe. Sollte man darüber hinaus noch genügend Platz haben, kann man sich auch einige Hygieneprodukte diverser Marken mitnehmen, da diese auch teurer waren als in Deutschland.

## **3. Anreise und Unterkunft**

Angereist bin ich schon Ende August mit dem Flugzeug von Stuttgart aus nach Rom Fiumicino, wo es sich empfiehlt es sich mit dem Leonardo-Express (Zug für 14€) zum Termini, dem Hauptbahnhof in Rom zu fahren oder am Flughafen einen Bus-Shuttle (5€) zu nehmen. Ich habe bereits beides öfters gemacht und kann beide Optionen empfehlen.

Gewohnt habe ich in der Anfangszeit in einer Unterkunft in San Pietro, die ich für eine Woche gemietet hatte, um dann erst vor Ort ein Zimmer suchen zu können, welches ich mir auch einmal selbst anschauen kann. (Was auch die meisten Italiener so empfehlen). Die Wohnungssuche vor Ort ist grundsätzlich nicht einfach, aber möglich. Gerade aber, wenn man als männlicher Student in Rom auf der Suche nach einem Zimmer ist, wird man schnell bemerken, dass die Zimmer sehr oft (!) nur für Frauen bzw. Studentinnen ausgeschrieben sind, was in dieser Vielzahl ziemlich frustrierend werden kann. Für die Suche nach einem Zimmer empfiehlt es sich vor allem in Facebook-Gruppen zu schauen, wo auch sehr viele Zimmer angeboten werden und meist auch Bilder vorhanden sind.

Eine der größten davon ist zum Beispiel „STANZE e posti letto in affitto a Roma“. Ich selbst habe mein Zimmer über [bakeca.it](http://bakeca.it) gefunden.

Hat man einige Anzeigen gefunden, für die man sich interessiert, rate ich auf jeden Fall die Vermieter wenn möglich gleich auf Italienisch zu kontaktieren, da es sehr oft der Fall ist, dass diese nur sehr schlecht oder wie in meinem Fall gar kein Englisch sprechen. Da die Zimmer in Rom meist einzeln vermietet werden und es keine wie in Deutschland übliche WG-Castings gibt,

bekommt man in der Regel das Zimmer quasi direkt, wenn man vom Vermieter die Möglichkeit bekommen hat es anzuschauen und es einem gefällt. Ich selbst habe im Studentenviertel San Lorenzo gelebt, was ich sehr empfehlen kann, da es 5 min von der Uni entfernt ist, man alles zum Leben in der Nähe hat und Abends vor allem auch sehr viele italienische Studenten in diesem Viertel unterwegs sind.

In meiner Unterkunft habe ich zu Beginn mit einem Mädchen aus Paris und einem Mädchen aus Cordoba zusammengewohnt, was sehr gut gewesen ist, da die beiden schon ziemlich gut italienisch gesprochen haben, aber sie doch sehr einfach und verständlich sprachen. Das war in sprachlicher Hinsicht quasi die perfekte Vorbereitung für die letzten Monate, in denen ich mit zwei Italienerinnen zusammengewohnt habe und mich schon sehr gut mit ihnen verständigen konnte. Ich muss sagen, dass ich sehr glücklich über all meine Mitbewohnerinnen gewesen bin und wir immer sehr viel Spaß zusammen hatten. Was mir besonders gefallen hat, war auch, dass ich durch das Zusammenwohnen mit den Italienerinnen auch zuhause ausschließlich italienisch gesprochen hatte und öfters auch zusammen mit deren italienischen Freunden unterwegs gewesen bin. Das hat mich zum einen der Sprache wegen sehr gefreut, ist aber auch in kultureller Hinsicht sehr spannend gewesen ist.

Die Mietpreise beliefen sich für zentral gelegene und recht ordentliche Zimmer nach meiner Erfahrung zwischen 400-550 Euro. Die Miete wird in den meisten Fällen bar bezahlt.

#### **4. Nach der Ankunft**

Wenn man denn dann gut in Rom angekommen ist, würde ich empfehlen, einfach erstmal zu dem Erasmus-Büro der empfangenden Fakultät (Welche bei mir Scienze Politiche gewesen ist) zu gehen und sich dort einfach vorzustellen, da dies die Ansprechpersonen für die kommende Zeit sein werden, was Änderungen der Learning-Agreements etc. angeht. Des Weiteren habe ich dort auch gleich genauere Informationen erhalten, wann und wo ich meinen Studierendenausweis abholen kann.

Weiter kann man sich nachdem man angekommen ist eine Karte für ESN Roma ASE (associazione di studenti Erasmus della Sapienza) beantragen (einmalig 10€). Dies ist eine europaweite Studentenorganisation, welche jede Woche Events wie Tandem-Nights, Partys oder Cocktail-Nights, aber auch Ausflüge, zum Beispiel nach Neapel, Pompeii, Capri, Florenz, Pisa, Venedig oder auch zum Weinfest nach Marino in der Nähe von Rom organisiert. Ansonsten bekommt man mit dieser Karte aber auch in vielen Bars Rabatte auf Getränke oder auf die Eintrittspreise.

Ich selbst habe die Fahrt nach Neapel, Capri und Pompeji und den Trip nach Florenz, Pisa und Lucca mit ESN mitgemacht. Die Trips waren immer sehr lustig und es war für die Größe der Gruppe echt recht gut organisiert. Da die Gruppen allerdings schon recht groß waren, habe ich es

bei diesen beiden Reisen belassen und habe mit Freunden privat über Wochenenden in der Toskana und in Sizilien kleine Rundreisen auf eigene Faust gemacht.

Weiter sollte man sich vor Ort bei der „**Agenzia delle entrate**“ den **Codice Fiscale** (Steuernummer) ausstellen lassen, da man diesen z.B für die Mensakarte oder den Abschluss eines italienischen Mobilfunkvertrages braucht. In meinem Fall hatte auch meine Vermieterin diesen bei meinem Einzug sehen wollen.

#### **a. Studium an der Sapienza**

Im Allgemeinen lässt sich zu dem Jura-Studium an der Sapienza sagen, dass es schon sehr verschieden ist von dem, was man aus der Uni Freiburg gewohnt ist. Grundsätzlich ist es in quasi allen juristischen Veranstaltungen so, dass es keine Vorlesungs-Skripte oder Präsentationen gibt. In meinen Veranstaltungen ist es also so gewesen, dass der Professor oder die Professorin ohne weitere visuelle Veranschaulichung lediglich die Materie mündlich vorgetragen hat und die Studierenden dazu quasi im Diktat mitschreiben. Das kann ziemlich mühsam, aber auch problematisch sein, wenn man am Anfang ohnehin noch nicht so viel versteht. Deshalb sollte man sich zu Beginn auf jeden Fall einige verschiedene Vorlesungen ansehen und schauen, welcher man akustisch und vom Aufbau der Vorlesung gut folgen kann.

Zur Teilnahme an einer Prüfung meldet man sich einfach zur gegebenen Zeit über das Universitätsportal „Infostud 2.0“ an, zu dem man mit seiner Matrikelnummer und einem Passwort Zugang erhält. Die Prüfungen in Jura sind ausschließlich mündlich. Das mag auf den ersten Eindruck zwar ein wenig Unbehagen auslösen, jedoch ist es in den meisten Fällen somit möglich, dass sich die jeweiligen Prüfer dem Sprachniveau etwas anpassen können und oftmals geduldiger sind. Das trifft aber ehrlich gesagt auch nicht auf alle Prüfer zu, die ich hatte. In meinen Kursen gab es beispielsweise leider auch kein Programm, welches speziell für Erasmus-Studenten abgestimmt worden ist, sodass ich mich mehr oder weniger genau so wie die italienischen Studenten auf meine Prüfung vorbereitet habe.

#### **b. Sprachkurs an der Sapienza**

Neben meinen normalen Vorlesungen habe ich einen Sprachkurs in der Uni besucht, der zwei mal die Woche statt fand. Für diese Sprachkurse gibt es vor dem Start des Semesters einen Einstufungstest, in dem das aktuelle Niveau geprüft wird, welches bei mir zu Beginn auf A2 eingestuft worden ist. Allerdings erhielt ich damals auf mehrere Rückfragen und auch vor Ort leider nie eine Antwort, wann mein Kurs genau beginnt bzw. wo dieser statt finden wird. Aus diesem

Grund entschied ich mich damals mit einem Kommilitonen mitzugehen, den ich vor Ort kennengelernt hatte, für welchen er im Gegensatz zu mir genauere Infos per E-Mail erhalten hatte. Der Haken war allerdings, dass dieser Kurs ein Niveau von B2 anstrebte, was zu diesem Zeitpunkt noch deutlich über meinem lag. Allerdings entschied ich mich, diese Herausforderung anzunehmen, da ich lediglich die Informationen zu diesem Kurs hatte und unbedingt einen Kurs besuchen wollte. Erfreulicherweise hat dies sogar sehr gut geklappt, sodass ich mein italienisch recht schnell verbessern konnte und noch vor Weihnachten die Prüfung in dem B2 Kurs erfolgreich bestehen konnte.

### **c. Leben in Rom**

Das Leben in Rom ist sehr einzigartig. Das liegt wohl zum einen daran, dass Rom einfach derart reich an Geschichte und Kultur ist, wie kaum eine andere Stadt. Manchmal wirkt es tatsächlich so, als würde man durch ein riesiges Museum laufen, wenn man das Stadtzentrum Roms erkundet und sich an all den antiken Bauten und Sehenswürdigkeiten kaum satt sehen kann. Allerdings bringt das moderne italienische Leben einer Großstadt, welches sich in Rom entwickelt hat natürlich auch andere Seiten mit sich. Es kann sehr hektisch sein, manchmal sogar sehr unübersichtlich. Das spiegelt sich im normalen Treiben der Stadt, vor allem aber auch im Verkehr wieder, welcher chaotisch und unorganisiert wirken kann. Wenn man zum Beispiel neben der Tram und der Metro auch auf die Busse angewiesen ist, so wird man schnell erfahren, dass diese oftmals auch mal für mehrere Stunden nicht erscheinen oder sogar den ganzen Tag über gar nicht fahren. Grundsätzlich sind dies aber Dinge, mit denen man sich meiner Meinung nach sehr schnell arrangieren kann und sich darauf einstellen kann. Frustrierend kann es tatsächlich auch dann werden, wenn man bürokratische Angelegenheiten in der Uni regeln muss, wobei das natürlich auch von den jeweiligen Personen abhängig ist, mit denen man zu tun hat. Ich bin allerdings gerade zum Ende hin einigen Sachen wie meinen Erasmus-Dokumenten hinterhergelaufen, sodass ich teilweise bis zu vier Mal mal am Tag in der Uni gewesen bin in den letzten Wochen, da oftmals trotz Sprechzeiten niemand im Büro anzutreffen gewesen ist und auch sonst niemand genau wusste, wo die gebrauchte Person gerade steckt. Dazu muss man aber sagen, dass es in den meisten Fällen, wo jemand einem informativ nicht weiterhelfen kann, dies nicht aus Unfreundlichkeit oder Desinteresse geschieht, sondern weil schlichtweg manchmal wirklich niemand Bescheid weiß, sodass einem trotzdem in den meisten Fällen immer sehr herzlich geholfen wird, das Problem trotzdem zusammen zu lösen.

Mit den Italienern und auch mit den Römern selbst, bin ich in meinem Alltag immer sehr gut ausgekommen und wirklich sehr begeistert davon gewesen, wie schnell man mit den Menschen in Gespräche kommen kann, wenn man es denn will. Das war sowohl vom ersten Tag an im

normalen Uni-Alltag, zu spüren, als auch in Cafés, Bars oder dem präferierten Gemüseladen, in denen man sich nach einiger Zeit beim Namen kannte.

## **5. Fazit**

Alles in allem waren meine sechs Monate in Rom eine Zeit, die ich mit Sicherheit nie vergessen werde. Dies lag neben den vielen interessanten Begegnungen, neu entstandenen Freundschaften und auch schönen Orten, die man sehen konnte, bestimmt auch ein bisschen daran, dass nicht immer alles nur glatt gelaufen ist und es gerade organisatorisch an vielen Stellen öfters hakte, was gerade auch vor Ort manchmal frustrieren konnte. Aber irgendwie hat gerade diese Mischung aus alledem am Ende genau das ausgemacht, was es so besonders für mich gemacht hat. Ich hätte mir diese Zeit in Rom wirklich nicht besser vorstellen können und bin wahnsinnig glücklich, dass ich im letzten Jahr doch noch die Entscheidung getroffen hatte, mich für den Platz zu bewerben. Ich muss gestehen, dass auch beim Verfassen dieses Berichtes, meine Erinnerungen sehr oft noch an diese Zeit in Rom abschweifen, weil es eben eine so intensive, interessante sehr schöne Zeit mit so vielen neuen Erfahrungen gewesen ist. All diejenigen, die am überlegen sein sollten, ihren Erasmus-Aufenthalt in Rom zu machen, kann ich nur aus meiner Erfahrung sagen, dass ich davon überzeugt bin, dass ihr es auf keinen Fall bereuen werdet!

**In bocca al lupo !**